

## Werk

**Titel:** Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

**Verlag:** Heidegger

**Kollektion:** Rezensionenzeitschriften

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN556102126\_0009

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126\\_0009](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0009)

**LOG Id:** LOG\_0377

**LOG Titel:** Rezension

**LOG Typ:** review

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN556102126

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)



## Freymüthige Nachrichten

Von

# Neuen Büchern, und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sachen.

LI. Stück. Mittwochs, am 20. Christmonat 1752.



Um. Bey den *Vagliarini* ist gedruckt: *Pauli M. Paciaudi, Diatribe, qua Græci Anaglyphi interpretatio traditur*; In groß Quart 4. Bogen, nebst zwey eingedruckten Kupfern. Das *Anaglyphum*, oder das alte Marmor mit erhabenen Bildern, welches in diesen Blättern beleuchtet wird, zeigt sich sogleich auf dem Tittel-Platte, und auf demselben eine stehende Manns-Person, und ein vor ihm stehendes Frauenzimmer gleiches Alters. Sie geben einander beyde die Hände. Ueber ihrem Haupte stehen zwey flache Hände mit aufgereckten Fingern. Was diese bedeuten

sollen, ist hauptsächlich der Vorwurf gegenwärtiger Untersuchung. Man könnte auf allerhand nicht unwahrscheinliche *Muthmassungen* gerathen. Man könnte erhabene und ausgebreitete Hände für ein Zeichen gen Himmel gerichteter Seufzer, Wünsche und Gebäther, ingleichen für ein Zeichen der angelobten ehelichen Treue, ansehen. Denn es scheinen wohl die zwey auf dem Marmor vorgestellten Personen ein paar Eheleute anzudeuten. Oder man könnte behaupten, es würde hier auf die bekannte Römische Art, mit dem Handschlage, sich zu verehelichen, *conveniendi per manus*, gezelet. Der Verfasser aber hält vielmehr dafür, die hin und wieder auf alten Leichensteinen befindlichen

E t e

Hände



Hände wären ein Zeichen des Unmuths ihrer Urheber auf die Götter, die den Verstorbenen zu frühzeitig, und vielmahls auch gewaltthätiger Weise, hätten lassen ums Leben kommen. Diese Meynung wird mit Vergleichung vieler alten dem gegenwärtigen ähnlichen Steine, und mit Stellen aus alten Schriften, erwiesen, in welchen die heidnischen Götter von ihren Verehrern eines Neides, oder einer Grausamkeit gegen die Menschen, beschuldigt werden, nach welcher sie dieselben vor der Zeit dahintrissen, oder sonst im Leben unglücklich werden ließen. Anstatt einer Zugabe wird ein anders, auch Griechisches Anaglyphum in Kupfer vorgestellt, und kürzlich erläutert. Auf demselben erblickt man eine Frau, und neben derselben ein kleines Mägdgen, mit einem Gefässe in der Hand. Jenes scheint die Mutter, dieses die Tochter zu seyn, und das Gefässe scheint das Todten-Opfer zu enthalten, daß diese zu ihrer verstorbenen Mutter Grabe mag gebracht haben. Hr. Vaciaudi aber meint, die ältere Person sey eine Priesterin, die jüngere aber eine dem Dienst der Dianæ Brauronix gewidmete xxvii *Πόρος*, das ist, Korbträgerin, und bringet bey dieser Gelegenheit von den Sacris Dianæ Brauronix verschiedenes bey. Die Abhandlung läßt sich gar wohl lesen, und wird um desto nutzbarer, weil sie viele Aufschriften enthält, von denen man vorher nichts wußte.

Verona. Von Angelo Targa sind gedruckt worden: *Vindiciæ Romani Martyrologii XIII. Augusti S. Cassiani, Foroneliensis Martyris, V. Februarii SS. Brixionensis Episcoporum, Ingenuini & Albaini, memoriam recoletis*, in 4to ein Alph. 4. und einen halben Bogen.

Hr. Anton Roschmann, Kayserl. Bibliothekar zu Insbruck, hatte in dem Römischen Märtyrer-Verzeichnisse getabelt, daß man den Namen des Ingenuini, als ersten Bischofs zu Seben, der doch ein Schismaticus gewesen, auf den 5ten Februarii mit eingeschoben, und dagegen den Heil. Casian, er-

sten Bischof zu Seben, auf den 13ten Augusti hinzu zu setzen vergessen habe. In gegenwärtiger Schrift aber bemühet sich der oben genannte Verfasser, der sich einen Deutschen Gottesgelehrten nennt, gegen ihn zu erweisen, daß beides mit Rechte geschehen sey; und daß die dawider angebrachten Muthmassungen keinen Stich hielten. Zu dem Ende untersucht er anfänglich die Denkmale, welche Hr. Roschmann zu Behauptung seiner Meynung, daß Casian Bischof zu Seben gewesen, entdeckt haben will. Darauf ziehet er auch die Muthmassungen in Erwägung, welche Hr. Roschmann für Casians Sebische Bischofs-Würde beigebracht, und was für Antworten er wider das Zeugniß eines ungenannten Poeten, der vom Nabillon bekannt gemacht worden, gegeben hat. Aus dem Zeugnisse dieses Poeten ziehet er zwei Folgen: Nämlich daß Ingenuin so wohl der Kirche zu Seben am ersten vorgestellt worden habe, als auch wegen seiner besondern Heiligkeit in grossen Ruf gekommen sey. Hieraus schließt er denn, daß er von der Aquilejischen Spaltung abgestanden sey. Dieses räumt er auch selbst Hr. Roschmann ein; der Verfasser aber bemühet sich, solches noch weiter darzuthun, und fortzusetzen. Hierauf untersucht er desselben fernere Antworten und Bedenklichkeiten, und zeigt, daß aus Prudentii Stillschweigen, und andern Gründen, nichts wider den Ingenuin, und auch nichts für den Casian, folge. Zuletzt zeigt er noch an, was in Roschmanns Werke zu loben, und so wohl darinnen, als in den Breitschen Jahrbüchern, zu verbessern sey. Er ist zuweilen zimlich scharf gegen seinen Gegner: Doch will er nicht gern, daß er es härter gemacht, als Hr. Roschmann, der sich einer Mäßigkeit in seiner Widerlegung gerühmet, und dennoch bald und oft davon abgegangen sey.

Freyburg in Breißgau. Von des V. Herrgotts Monumentis Aug. Domus Austriacæ ist bey Joh. Georg Felnern allhier des zweyten